

Rubus sylvulicola Progel ex Utsch

Waldbewohnende Haselblattbrombeere

Bestimmungsrelevante Merkmale:

Schössling	- Form: rundlich - Behaarung: pro cm Seite mit meist 10-50 überwiegend büscheligen Härchen - Stieldrüsen: (1-)5-20 pro cm Seite - Stacheln: 7-15 pro 5 cm, anfangs intensiver rotviolett als der Schössling, etwas ungleich, etwa 0,5-1 mm oberhalb der 2-5 mm breiten Basis meist auf 0,5-1 mm verengt, gerade, bis 3,5-4,5(-5) mm lang
Blätter	- Blättchenanzahl: überwiegend 3-zählig, einzelne 4-5-zählig - Behaarung: oberseits mit meist 20-50 Haaren pro cm², unterseits grün, kaum fühlbar behaart - Endblättchen: Stielchenlänge 22-34 % der Spreitenlänge, aus herzförmiger, seltener fast gerader Basis (oft breit) eiförmig bis elliptisch, allmählich in eine 10-15 mm lange Spitze verschmälert - Serratur: mit scharf zugespitzten Zähnen etwas periodisch mit längeren, teilweise deutlich auswärts gekrümmten Hauptzähnen, 1,5-3 mm tief - Seitenblättchen: untere 0-2(-3) mm lang gestielt - Blattstiel: büschelhaarig und stildrüsiger, mit 7-12 pfriemlichen, geraden oder fast geraden Stacheln
Blütenstand	- Form: angenähert pyramidal oder kegelstumpfartig - Blätter: meist 5-15 cm unter der Spitze beginnend - Achse: angedrückt filzig mit zahlreichen, über die Behaarung hinausragenden, meist rötlichen Stildrüsen, pro 5 cm mit 9-13 fast nadelig dünnen, geraden oder sehr schwach gekrümmten, bis 3-4,5 mm langen Stacheln - Blütenstiele: 15-20 mm lang, angedrückt filzig, mit mehr als 30 roten, bis 0,2-0,6 mm langen Stildrüsen und mit 2-4(-15) nadeligen, geraden, bis 1,5-3 mm langen Stacheln - Kelch: stachellos, mit verlängerten Zipfeln die Sammelfrucht ± umfassend - Kronblätter: weiß, breit elliptisch, etwa 8 mm lang - Staubblätter: kaum so hoch wie die grünlichweißen Griffel; Antheren kahl - Fruchtknoten: anfangs meist dicht behaart, bald verkahlend

Kurzcharakteristik: Kennzeichnend für die Art sind vor allem die ± angedrückt filzig behaarten Achsen, die rötlichen Stildrüsen und die fast gleichartigen dünnen Stacheln.

Ähnliche Taxa: *R. semifimbrifolius*

Ökologie und Soziologie: An Waldrändern, seltener auf Lichtungen und in Gebüsch auf meist nährstoffreichen Böden.

Verbreitung: Im südöstlichen Bayern im Chiemgau um Waging, Traunstein und Chieming meist die häufigste Corylifolii-Sippe. Außerdem bislang nachgewiesen vom Alpenrand nordwärts bis fast nach Burghausen und Garching. Im angrenzenden Oberösterreich nahe Oberndorf bei Salzburg sowie in einer etwas reichstacheligeren Form bei Geretsberg.